



pfarreiblatt

Informationen aus der Pfarrei und der Kirchgemeinde St. Philipp Neri

Religionsfreiheit

Das internationale päpstliche Hilfswerk «Kirche in Not» hat einen neuen Bericht zur Religionsfreiheit weltweit vorgelegt. Er stellt fest: Das Menschenrecht der Religionsfreiheit entwickelt sich negativ. [Seite 2](#)

Spezieller Gottesdienst

Am Wochenende vom 5. und 6. Juni gestaltet das Laienoratorium die Gottesdienste und macht sich dabei Gedanken zur Urgeschichte der Menschheit. [Seite 4](#)

Jahrestagung der Kapuziner

Die Zahl der Kapuziner in Europa nimmt zwar deutlich ab. In ihrer Gemeinschaft spürt man trotzdem noch viel Vitalität. Das war an der Jahrestagung der westeuropäischen Vertreter des Ordens festzustellen. [Seite 5](#)



«Mein Leben mit Gott»: Innhalten bei einem früheren Versöhnungsweg für die Kinder. Bild: Anita Marty

Vertrauen und Kraft tanken

In der Woche vom 7. Juni lädt ein speziell gestalteter Versöhnungsweg in der Pfarrkirche die Viert- und Fünftklässlerinnen und -klässler ein, sich mit ihrem Lebensweg auseinanderzusetzen. Gott ist der Erste, der ihnen die Hand ausstreckt. Mehr dazu auf [Seite 4](#)

Mein Thema



Janine Jost ist Velo-Verkaufsberaterin und Mami. Bild: zvg

> Kämpfen für gleiche Rechte.

Im Namen der Mutter, der Tochter und der Heiligen Geistin, Amen.

– Was, du bist «nur» Mami?

– Hast du kein schlechtes Gewissen, wenn du 80% arbeitest?

– Brei selbst zu machen ist übrigens ganz leicht.

– Es (das Kind) hat sicher zu warm.

– Dein Kind läuft ohne Schuhe herum.

– Und dein Mann kann das?

Diese oder ähnliche Aussagen hat bestimmt jedes Mami schon zu Ohren bekommen. Egal, was wir machen, wie wir uns verhalten, richtig ist es sowieso nie. Wir sind zu egoistisch, zu umsorgend, zu perfekt, zu nachlässig, zu unorganisiert, zu verplant, zu alt, zu jung, zu streng, zu lasch. Jeder scheint das Recht zu haben, einer Mutter zu sagen, was er oder sie gerade denkt. Das Private wird öffentlich. Das Private ist politisch.

Mutter, unsere im Himmel

Um die Vielseitigkeit der Mamis und den Mut der Paare zu stärken, die sich von starren Modellen lösen, dafür setzen wir am 14. Juni 2021 ein Zeichen. Zwei Jahre nach dem letzten nationalen Frauenstreik findet auch dieses Jahr der feministische Streik statt. Die Themen sind vielfältig. Wir Frauen sind nun zwar «systemrelevant», aber mehr als Applaus gibt es dafür halt trotzdem nicht. Es würde mich sehr freuen, wenn auch du an diesem Tag deine Stimme erheben würdest. Kämpfen wir für mehr Diversität, für individuelle Lösungen und gleiche Rechte. Ich wünsche allen Mamis viel Kraft, um ihren individuellen Lebensentwurf zu zeichnen und die eigenen Erwartungen an andere, aber vor allem an sich selbst herunterzuschrauben. Sodass wir vielleicht irgendwann in der Kirche gemeinsam ein «Mutter, unsere im Himmel» beten können.

Janine Jost

Gewalt gegen Gläubige nimmt zu

Das internationale päpstliche Hilfswerk «Kirche in Not» hat einen neuen Bericht zur «Religionsfreiheit weltweit» vorgelegt. Die Analyse sieht insgesamt eine negative Entwicklung bei diesem Menschenrecht.

Gemäss dem Bericht wurde die Religionsfreiheit in 62 Ländern schwerwiegend verletzt – in fast jedem dritten der untersuchten Staaten. Die stärksten Einschränkungen gibt es demnach in einigen der bevölkerungsreichsten Staaten der Erde: China, Indien, Pakistan, Bangladesch und Nigeria. Seit dem letzten Bericht von 2018 sind 24 Staaten neu hinzugekommen. In 30 Ländern wurden demnach Menschen aus Glaubensgründen ermordet. In jedem fünften Land mussten Menschen, die ihre Religionsgemeinschaft verlassen, mit massiven rechtlichen oder sozialen Konsequenzen rechnen.

Sexuelle Gewalt als Waffe

Der Bericht stellt unter anderem eine Verschärfung der religiösen Verfolgung durch autoritäre Regierungen und fundamentalistische Gruppen fest. In einigen asiatischen Ländern mit überwiegend hinduistischer oder buddhistischer Bevölkerung wie Indien oder Sri Lanka würden religiöse Minderheiten unterdrückt und damit de facto auf den Status von Bürgerinnen und Bürgern zweiter Klasse reduziert. In immer mehr Ländern sind laut Bericht Verbrechen gegen Frauen zu verzeichnen, die entführt, vergewaltigt und durch Zwangskonversion zum Glaubenswechsel gezwungen würden. «Kirche in Not» vermutet dahinter eine fundamentalistische Strategie, mit der das «Verschwinden» bestimmter Religionsgemeinschaften beschleunigt werden soll.

Auswirkungen der Pandemie

Gesellschaftliche Vorurteile gegenüber religiösen Minder-



Religiöse Verfolgung durch autoritäre Gruppen hat sich in den letzten zwei Jahren verschärft. Im Bild: Zerstörte Kirche im Irak. Bild: Andreas Krummenacher

heiten in Ländern wie China, Niger, der Türkei, Ägypten und Pakistan hätten während der Covid-19-Pandemie zu verstärkter Diskriminierung geführt. Dies habe sich zum Beispiel in der Verweigerung des Zugangs zu Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung gezeigt.

Islamistische Terrorgruppen wie al-Qaida, der «Islamische Staat» und Boko Haram hätten auf Propaganda-Videos Covid-19 als Strafe Gottes für den «dekadenten Westen» bezeichnet. Im Internet verbreiteten sich auch Verschwörungstheorien, denen zufolge Jüdinnen und Juden den Ausbruch verursacht hätten. Es habe je nach Land aber auch andere Minderheiten getroffen.

Mancherorts liess die Pandemie laut Bericht auch Religionsgemeinschaften zusammenrücken. In Bangladesch

begrub eine islamische Nichtregierungsorganisation auch hinduistische und christliche Covid-19-Tote. In Zypern, wo Grenzschiessungen christliche und muslimische Gläubige daran hinderten, ihre jeweiligen religiösen Stätten zu besuchen, beteten türkisch-zypriotische Musliminnen und Muslime am Grab des Apostels Barnabas, dem Schutzpatron des geteilten Inselstaates.

Sylvia Stam/kna

800 Seiten – sechs Sprachen

Seit 1999 dokumentiert das päpstliche Hilfswerk «Kirche in Not» Verletzungen der Religionsfreiheit. Der 800-seitige Report 2021 beleuchtet in sechs Sprachen den Zeitraum von August 2018 bis November 2020. Die Berichte zu 196 Ländern mit Fallstudien und farbigen Grafiken stammen von 30 internationalen Experten.

rfr.acninternational.org/de/home

«Kirche ergreift Partei und sie ist Partei»

Die Debatte über die Konzernverantwortungsinitiative (KVI) hat gezeigt: Das politische Engagement von Religionen ist umstritten. Doch Katholiken, Reformierte und Juden lassen sich nicht den Mund verbieten. Sie üben aber auch Selbstkritik. Das zeigte eine Podiumsdiskussion der Theologischen Fakultät Basel. Im Zentrum stand die Frage nach den Spielräumen und Pflichten religiöser Institutionen in der Politik.

Die Konzernverantwortungsinitiative (KVI) scheiterte im vergangenen November am Ständemehr. Für Unmut sorgte im Abstimmungskampf das Engagement der Kirchen zugunsten der KVI. Das hat Nachwehen bis heute, wie eine Tagung an der Universität Basel zeigte. Die Veranstaltung der Theologischen Fakultät lief unter dem Titel «Wie politisch soll/darf Religion sein?» (siehe Kasten).

Prominent besetzt war das Podium «Religionsinstitutionen – Spielräume und Pflichten im politischen Raum»: Es diskutierten Felix Gmür, Bischof von Basel und Präsident der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), Rita Famos, Präsidentin der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS), und Ralph Lewin, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG).

Einmischung erwünscht

Rita Famos stellte in ihrem Eingangsvotum selbstkritisch fest, es sei «uns als Kirche nicht gelungen, unser kirchliches Selbstverständnis» in den öffentlichen Debatten einzubringen. Das holte sie nun nach, indem sie an das Gründungsdokument der Evangelischen Kirchen in Europa erinnerte, die sogenannte Leuenberger Konkordie von 1973. Dort heisst es unter anderem: «Sie (Christen) treten ein für irdische Gerechtigkeit und Frieden zwischen den einzelnen Menschen und den Völkern.» Die oberste Reformierte betonte deshalb: «Es kann für mich nie zur Disposition stehen, ob und dass die evangelisch-reformierten Kirchen sich in den öffentlichen Diskurs um politische Fragen

einmischen, die grundlegende ethische Orientierungen betreffen.» Dies sei Pflicht.

Famos äusserte sich jedoch auch zur Art und Weise, wie sich Kirche aus ihrer Sicht einmischen sollte. Dabei warb sie für eine «dialogische Methode». «Auch als Christinnen und Christen müssen wir bescheiden bleiben. Wir kennen nicht der Weisheit letzter Schluss.» Wenn der Eindruck entstehe, dass jemandem, der anders denke, der rechte Glaube abgesprochen werde, sei die Form der kirchlichen Positionierung «wohl falsch».

«Methodischer Overkill»

Dies dürfte eine Anspielung auf innerkirchliche Kontroversen sein. Auch innerhalb der Kirchen war der Umgang mit der KVI umstritten gewesen. In der Podiumsdiskussion nahm Famos denn auch Bezug auf den Abstimmungskampf. «Ich glaube, die Plakate an den Kirchtürmen waren ein methodischer Overkill», sagte Famos. Kirchen seien Räume des gelebten Glaubens, in denen sich alle Gläubigen einfinden sollen, «ohne dass sie unter einer politischen Parole unten durchgehen müssen».

Partei ergreifen und Partei sein

Auch Felix Gmür nahm kritisch Bezug auf die Werbemethoden der kirchlichen KVI-Befürworter. «Als Pfarrer hätte ich keine orange Fahne aufgehängt», stellte der Basler Bischof klar. Er hätte ein Podium zum Thema organisiert und die Fahne in den Schaukasten oder im Pfarrheim aufgehängt.

Zuvor hatte Gmür jedoch klar gestellt: «Kirche ergreift Partei



Als Pfarrer hätte Felix Gmür keine Pro-KVI-Fahnen an den Kirchturm gehängt. Im Bild der Turm der reformierten Pauluskirche in Bern. Bild: AnBuKu (cc-by-4.0)

und sie ist Partei.» Auch dass sie sich politisch einbringt, sei klar. Der Bischof betonte sowohl den Auftrag des einzelnen Katholiken und Christen, sich in der Politik zu engagieren, als auch des Christentums als Institution.

«Das Christentum ist immer Partei für diejenigen, die wir Arme nennen, also für jene, an die niemand denkt», sagte Gmür. Dabei plädierte er stark für die korporative Religionsfreiheit. Religion dürfe auf keinen Fall ins Private abgeschoben werden. «Gewisse Kreise wollen die Religionen und insbesondere die Kirchen zum Schweigen bringen und uns in die Sakristei verbannen.» Für den Bischof ist das jedoch keine Option.

Nur bei relevanten Themen

Ralph Lewin, Präsident des SIG, umschrieb die besondere Situation der Juden als kleine Minderheit. In der Vergangenheit habe die jüdische Gemeinschaft fast immer und fast überall eine «Verteidigungspolitik» betreiben müssen. Gegen Diskriminierung, das

Recht auf Religionsausübung und die Rechte von Juden. Heute könne man es sich in der Schweiz zwar leisten, sich auch zu anderen politischen Themen zu äussern. Trotzdem wolle der SIG nicht zu jeder Volksabstimmung eine Parole herausgeben, sagte Lewin. «Lieber sparen wir unsere Stimme auf, um sie bei für uns wichtigen Themen zu erheben: Wenn es darum geht, die Religionsfreiheit zu verteidigen, zu verhindern, dass eine religiöse oder ethnische Minderheit diskriminiert wird oder bei der Bekämpfung von Hass und Hetze.»

Barbara Ludwig, kath.ch

Ein höchst aktuelles Thema

Die Thementage der Theologischen Fakultät der Universität Basel befassten sich vom 10. bis 12. Mai mit Fragen rund um den Themenkomplex Politik und Religion. Anlass dazu gab gemäss Veranstaltungsprogramm der Umstand, «dass in westlichen Gesellschaften, auch in der Schweiz, derzeit wieder intensiv darüber diskutiert wird, wie weit Religion in den Bereich des Politischen hineingreifen darf».

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 4. Juni

09.00 Eucharistiefeier
Pfarrkirche

Samstag, 5. Juni

Vorabendgottesdienst

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Pfarrkirche
Gestaltung: Laienoratorium
Musik: Hans-Peter Rösch, Orgel

Sonntag, 6. Juni

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Pfarrkirche
Gestaltung: Laienoratorium
Musik: Hans-Peter Rösch, Orgel
11.30 Taufe
Pfarrkirche

Montag, 7. Juni

17.00 Versöhnungsweg 4. und 5. Klasse
Pfarrkirche

Dienstag, 8. Juni

17.00 Versöhnungsweg 4. und 5. Klasse
Pfarrkirche

Mittwoch, 9. Juni

09.00 Mittwuchsgebet
Pfarrkirche

17.00 Versöhnungsweg 4. und 5. Klasse
Pfarrkirche

Donnerstag, 10. Juni

17.00 Versöhnungsweg 4. und 5. Klasse
Pfarrkirche

Freitag, 11. Juni

17.00 Versöhnungsweg 4. und 5. Klasse
Pfarrkirche

Samstag, 12. Juni

9.00 Versöhnungsweg 4. und 5. Klasse
Pfarrkirche
16.30 Versöhnungsfeier für die
4.- und 5.-Klässler
Pfarrkirche

Vorabendgottesdienst

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Pfarrkirche
Predigt: Romeo Zanini
Musik: Hu Jung, Orgel

Sonntag, 13. Juni

10.00 Eucharistiefeier
Pfarrkirche
Predigt: Romeo Zanini
Musik: Hu Jung, Orgel
10.00 KinderKirche
Treffpunkt: 09.45 vor dem Pfarreihaus

Mittwoch, 16. Juni

09.00 Mittwuchsgebet
Pfarrkirche

Kinder und ihre Lebensräume

Vom 7. bis 12. Juni will in unserer Pfarrkirche ein Versöhnungsweg die Viert- und Fünftklässler ermuntern, sich mit ihrem Lebensweg auseinanderzusetzen.



«Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein», sagte der Sohn. Doch der Vater eilte ihm entgegen und fiel ihm um den Hals.

Fritz Hug aus «Eine Bilderbibel für die Jugend» von Fritz und Margrith Hug, 1960

Auf diesem Weg gibt es verschiedene Beziehungsbereiche, wie z.B. Familie, Schule und Freizeit, Ich selber und Gott, Schöpfung und Kirche. Sie treffen da auf Themen wie Gewissen, Wege aus der Schuld, Vorurteile, der barmherzige Gott und andere.

Vertrauen und Kraft tanken

Mit dem Versöhnungsweg lernt das Kind eine Form der Versöhnung kennen. Das Kind kann neben Versöhnungsritualen im Alltag seine Beziehung zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu Gott mit einer Begleitperson überdenken und sein Gewissen weiter schulen. Im Gespräch mit der Begleitperson überlegen sich die Kinder, was sie vor Gott tragen möchten. Auf der Grundlage eines versöhnenden Gottesbildes werden sie zu einem guten Umgang mit der Schuld ermutigt und schrittweise auf den Weg der Versöhnung geführt. Es geht in der Versöhnung nicht darum, die Vergangenheit aufzuarbeiten, damit Gott uns wieder gern haben kann, sondern es ist genau das Umgekehrte: Wir können uns zu Gott, dem «Ich bin da» zuwenden, auf seine Liebe vertrauen und Kraft tanken

für den Entschluss zum Guten. Mit der Feier der Versöhnung dürfen die Kinder erfahren, dass Gott der erste ist, der ihnen die Hand ausstreckt, wenn sie Fehler machen. Es ist ein Angebot, durch das die Kinder wachsen und reifen können.

Versöhnung soll spürbar werden

In diesem Jahr führt der Versöhnungsweg die Kinder zu Stationen ihrer Lebensräume durch die Kirche. Die gemeinsame Zeit und die Anregungen an den einzelnen Stationen sollen zu guten Gesprächen und berührenden Momenten führen. Die Gegenstände, Geschichten, Spiele und Fragen laden ein, sich mit sich selber und dem eigenen Alltag auseinanderzusetzen.

Am Samstag, 12. Juni sind Eltern und Schüler zur Dankesfeier eingeladen. Wir freuen uns, wenn Eltern sich dafür Zeit nehmen. Versöhnung soll immer wieder spürbar werden und ist ein riesiges Geschenk, in der Familie, in der Schule und Freizeit, mit Mitmenschen und auch der Schöpfung.

*Brigitte Eicher, Katechetin,
und Romeo Zanini,
Gemeindeleiter a. i.*

Treffpunkte

Aus der Pfarrei

Laienoratorium gestaltet Gottesdienst

Am 5. und 6. Juni gestaltet das Laienoratorium den Gottesdienst zum Thema Licht- und Schattenseiten unseres Lebens.

Ausgehend vom Evangelium des Tages «Adam und Eva, Gen 3» machen wir uns Gedanken zu dieser Urgeschichte, die beide Pole der menschlichen Existenz beschreibt: Würde und Schuld, Gut und Böse, Licht- und Schattenseiten, Miss- trauen gegenüber Gott, Versuchung und die Schlange und die Liebe Gottes. Hanspeter Rösch spielt an der Orgel. Sie sind, wie immer, herzlich eingeladen.

Philipp Neri öffnet am 3. Juni

Endlich ist es so weit. Nachdem der Bundesrat «grünes Licht» gegeben hat, wird auch im Restaurant «Philipp Neri» wieder Leben einkehren. Unser Quartierrestaurant öffnet seine Tore wieder am Fronleichnamstag, 3. Juni 2021. Und das ist schon bald. Nützen Sie die Gelegenheit zu einem Schwatz in der Gartenwirtschaft oder einem gemeinsamen Essen im Restaurant. Dass dabei noch ein paar Schutzmassnahmen beachtet werden sollen, nehmen wir Gäste und Gastgeber verständnisvoll zu Kenntnis.

Frauengemeinschaft

Wanderung

Willisau – Schötz – Nebikon

Am Dienstag, 8. Juni führt uns die leichtere Wanderung von Willisau nach Nebikon. Wir laufen etwa 3 Stunden dem Uferweg der Wigger entlang. Unterwegs bestaunen wir den «Planetenweg» und später den «Motivationsweg a de Weg-gere», wo sich Sekundarschüler bekannte Persönlichkeiten zum Thema gemacht haben. Am schönen Picknickplatz verpflegen wir uns aus dem Rucksack. Wir empfehlen guten Sonnenschutz. Besammlung: 8.45 Uhr Bushaltestelle Ruopigen-Zentrum. Abfahrt des Busses: 9.02 Uhr Richtung Littau.

Kosten mit dem Halbtax etwa 15 Franken. Das Billett wird von der Wanderleitung gelöst. Bei schlechtem Wetter ist der Treffpunkt um 13.30 Uhr bei der Bushaltestelle Frohburg. Anmeldung bitte bis Sonntag, 6. Juni. Auskunft: Edith Weder, Telefon 041 250 85 89, oder Rosmarie Hürlimann, Telefon 041 260 30 83.

Rückgabe Erstkommunionkleider

Am Montag, 7. Juni können die Erstkommunionkleider zwischen 18 und 18.30 Uhr in der Philipp-Neri-Stube im Pfarreihaus zurückgegeben werden.

Aktives Alter Reussbühl

Am Donnerstag, 10. Juni treffen wir uns um 8.10 Uhr an der Bushaltestelle Ruopigen-Zentrum zu einer Wanderung von Aristau, Althäusern über Jonen nach Affoltern am Albis. Rückkehr etwa um 16.30 Uhr. Das Kollektivbillett wird von der Wanderleitung (Hans Wyss und Johanna Walser) gelöst. Anmeldung bitte am Vortag zwischen 13 und 14 Uhr bei Hans Wyss unter Telefon 041 250 24 09. Mitnehmen: Halbtax/GA, Wanderschuhe, Lunch, Regenschutz und Wanderstöcke.

Eltern-Kind-Singen

Am Mittwoch, 16. Juni treffen sich Eltern und Grosseltern mit ihren Kindern um 9.40 Uhr im Dachraum «Roma» zum Eltern-Kind-Singen.

Elternberatung

Persönliche Beratung (nach Anmeldung) am Freitag, 4. Juni, von 13.40 bis 17 Uhr im Haus der Informatik, Ruopigenplatz 1. Telefonische Beratung von Montag bis Freitag, 8–11 Uhr. Beraterin Priska Emmenegger ist telefonisch erreichbar (041 208 73 33) oder per E-Mail an mvb@stadtluzern.ch.

Kurz notiert**Weltliche Predigtreihe**

Einmal im Monat halten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kultur in der Peterskapelle Luzern, jeweils am Sonntag, um 11 Uhr eine Predigt. Umrahmt werden diese mit zeitgenössischer Musik. Anschliessend gibt's im Kulturhof Hinter Musegg in Luzern bei Brunch oder Apéro Gelegenheit, über das Gehörte und Erlebte zu diskutieren. Am 20. Juni steht Autor Lukas Bärfuss auf dem Programm. Es folgt am 25. Juli Autor Usama Al Shahmani. Detailprogramm, Infos und kostenlose Anmeldung unter diepredigt.ch. Hinter dem Projekt stehen das Team der Peterskapelle sowie die Luzerner Institutionen kult.ch, Radio 3FACH, Kulturhof Hinter-Musegg und Werkstatt für Theater.

Kapuziner und die Umweltkrise

Die Zahl der Kapuziner in Europa nimmt deutlich ab. Trotzdem ist in ihren Gemeinschaften noch viel Vitalität zu spüren.



Das Kloster Wesemlin (gegründet 1584) geht auf eine Schenkung von Ratsherr Kaspar Pfyffer (1524–1616) zurück, der den Kapuzinern sein Grundstück vermachte und die Kosten für den 1584 begonnenen Bau der Klosterkirche übernahm. Bild: zvg

Dies stellten 17 Missionsverantwortliche des Ordens aus Westeuropa an ihrem jährlichen Treffen fest, das heuer im Mai wegen Corona als Videokonferenz stattfand.

Der Orden der Kapuziner wächst im globalen Süden, schrumpft aber im Norden. Dies hat auch Auswirkungen auf die internationale finanzielle Solidarität der franziskanischen Gemeinschaft. Die Teilnehmer der Zoomkonferenz mussten sich mit dieser Tatsache auseinandersetzen.

Wer soll das bezahlen?

In den südlichen Ländern sind Provinzen mit 30 oder mehr Brüdern in der Grundausbildung keine Seltenheit. Ihr Lebensunterhalt und der Unterhalt der Klöster sind eine grosse Last, welche die einheimischen Brüder überfordert. Der Orden stellte ihnen auch im vergangenen Jahr über vier Millionen Dollar zur Verfügung. Weil aber die Provinzen im reichen Norden immer kleiner würden, brauche es eine neue finanzielle Strategie. Die Brüder im Süden müssten stärker versuchen, von den eigenen Mitteln zu leben. Die Coronakrise mache aber dieses Ziel nicht einfacher.

Brüder starben an Corona

Die Pandemie kam in allen Länderberichten vor. Kaum eine Provinz blieb von corona-

bedingten Todesfällen verschont. So starben auf der indonesischen Insel Sumatra drei Brüder, darunter ein ehemaliger Bischof. In Frankreich wurden innerhalb von zwei Wochen in einem einzigen Kloster fünf Kapuziner dahingerafft. Ein aus Indien zugeschalteter Gast nannte die erschütternde Zahl von täglich 400 000 Neuinfektionen in seinem Land. Eindrücklich waren seine Berichte über die Hilfe, welche der Orden den am meisten Betroffenen anbietet. Diese erhalten beispielsweise Nahrung und homöopathische Medizin. In zahlreichen abgelegenen Dörfern ohne Schulhäuser unterrichten unter freiem Himmel Kapuziner Schüler, denen der Staat keine Bildung anbietet.

Internationalisierung

Die Tagungsteilnehmer stellten die wachsende Internationalisierung des Ordens vor allem auch in Europa fest. Es gibt immer mehr Klöster mit Brüdern aus mehreren Ländern. In Frankreich etwa sind unter den zehn Hausobern («Guardianen») bereits fünf Ausländer.

Noch verfügt der Orden in Europa über eine beachtliche Vitalität. Um sie zu erhalten, müssen Kräfte gebündelt werden. Kleinere Provinzen werden einer grösseren angegliedert, so England an Irland und

die Niederlande an Deutschland.

Einfach und solidarisch

Im thematischen Teil der Zoomkonferenz skizzierten drei Referenten die Verpflichtung, zur bedrohten Schöpfung Sorge zu tragen. Ökologisches Verhalten sei nicht eine freiwillige Übung oder etwas Zweitrangiges im christlichen Leben, betonte ein Umwelttheologe in Bezug auf die Umweltenzyklika Laudato si von Papst Franziskus. Dieses päpstliche Schreiben, das sehr stark von Franz von Assisi inspiriert wurde, erwies sich als eine Fundgrube von Motiven für ein umweltfreundliches Verhalten. Dazu gehörten ein einfacher Lebensstil («weniger ist mehr») und die Bereitschaft, die Güter der Erde gerecht miteinander zu teilen.

Schönheit der Schöpfung

Die Referenten forderten den Mut, die Gefahren der Umweltkrise klar zu sehen und sie nicht zu verdrängen. Weiter betonten sie, umweltgerechtes Verhalten könne statt zum Verzicht zu mehr Lebensqualität führen. So seien saisonale Früchte gesund und schmackhaft.

Unterstrichen wurde auch, der Ausgangspunkt der notwendigen «ökologischen Bekehrung» sei eine kontemplative Haltung, bei der eine Beziehung zur Schöpfung aufgebaut und ihre Schönheit entdeckt werde.

Walter Ludin

Bruder Walter Ludin (*1945) ist Theologe und als Journalist Medienverantwortlicher der Kapuziner-Provinz. Mit George Francis Xavier, Bruno Fäh und Willi Anderau helfen drei Mitglieder der Kapuziner-Gemeinschaft vom Wesemlin regelmässig in Reussbühl aus. Dafür gehört ihnen heute ein ganz herzliches Dankeschön.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

Sonntag, 6. Juni

Jahrzeiten für:

- Robert Lang, ehemaliger Pfarrer in Reussbühl, und seine Schwester Maria Lang
- Anton Elmiger-Vogel

Sonntag, 13. Juni

Jahrzeiten für:

- Marie Brun-Krummenacher
- Albert und Emilie Burri-Kaufmann und Tochter Emilie Burri

Chronik

Getauft

Nerea Pinto Pinto und Mia und Lia Ferreira Pinto wurden am 16. Mai sowie Jessica und Gisele Hoxhaj am Sonntag, 23. Mai in unserer Pfarrkirche getauft. Wir wünschen Nerea, Mia, Lia, Jessica und Gisele sowie ihren Eltern und allen, die sie durch das Leben begleiten, Gottes Segen.

Gestorben

Rosa Häfliger-Schumacher, 1933, BZ Staffelnhof (vorher Brüggligasse 10), gestorben am 25. Mai
Herr, schenke ihr die ewige Ruhe.

Gespendet

Folgende Kirchenopfer durften wir überweisen:

- 09.05. Haus für Mutter und Kind Fr. 340.00
 - 13.05. Ronald McDonald Fr. 248.55
 - 16.05. Mediensonntag Fr. 228.80
- Wir danken herzlich für Ihre Gaben.

Sonntagslesungen

Fronleichnam, 3. Juni

Ex 24, 3–8; Hebr 9, 11–15
Mk 14, 12–16. 22–26

Sonntag, 6. Juni

Gen 3, 9–15; 2 Kor 4, 13–5, 1
Mk 3, 20–35

Sonntag, 13. Juni

Ez 17, 22–24; 2 Kor 5, 6–10
Mk 4, 26–34

Adressen

Pfarrei St. Philipp Neri

Obermättlistrasse 1
6015 Luzern-Reussbühl
041 269 01 20
sekretariat@pfarrei-reussbuehl.ch
Sekretariat (offen von Montag bis Freitag, nach telefonischer Voranmeldung von 8.00 bis 11.30 Uhr)
Yvonne Unternährer, Erika Burkard
Sakristan: Toni Waser

Seelsorge

Romeo Zanini, Gemeindeleiter a. i.
Max Egli, mitarbeitender Priester
Esther Nussbaumer, Diakonie, Seelsorge
Ökumenischer Besuchsdienst
Esther Nussbaumer, 041 269 01 20
Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60
Für Hauskommunion
Pfarreisekretariat, 041 269 01 20

Verwaltung / Raumvermietung

041 269 01 20
verwaltung@pfarrei-reussbuehl.ch

Kirchenmusik

Hu Jung, Leitung und Koordination
079 927 02 91
hu.jung@pfarrei-reussbuehl.ch

Religionsunterricht

Brigitte Eicher: 079 259 30 28
Mariann Barmettler: 077 418 90 06

Viva Luzern Staffelnhof

Seelsorge
Esther Nussbaumer (Reussbühl),
Romeo Zanini, Bea Weber (Littau)
Anmeldung
Beratung Wohnen im Alter,
Schützenstrasse 3, 6003 Luzern
041 612 70 40, beratung@vivaluzern.ch

SOS-Fahrdienst

Sonja Schmitter, Ruopigenring 89,
6015 Luzern-Reussbühl, 079 810 57 71
Montag, Mittwoch, Freitag, je 9–11 Uhr

Mahlzeitendienst

Pro Senectute, 041 360 07 70

Mütter-Väter-Beratung

Priska Emmenegger, 041 208 73 33

Spitex Stadt Luzern

Krankenpflege / Hauspflege / Haushilfe
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
041 429 30 70

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 9.45 ⁴ 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	8.00 10.00	DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl	18.00	10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Unregelmässig, siehe www.kathluzern.ch; ² Beichtthören: 16.15–17.00;

³ Eucharistiefeyer des Stifts St. Leodegar, lat.;

⁴ Seminar Kapelle, Adligenswilerstrasse 15; ⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Dreilinden (BZ)	15.00 ⁵		
Eichhof-Kapelle	15.30 ⁵		
Elisabethenheim	16.30 ⁵		
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			letzter DI im Monat 8.00 letzter FR im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ¹	10.00	MO–FR 8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ² ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Peterskapelle			MO, DI, SA 9.30, DO 18.45
Rosenberg (BZ)			FR 16.00 ⁵
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
Steinhof-Kapelle		9.30 ⁵	DI, FR 9.30 ⁵
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00 ⁵

¹ Im BZ Wesemlin; ² Eucharistiefeyer Priesterseminar St. Beat (Semester);

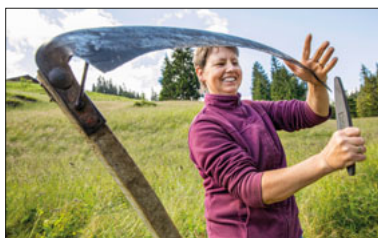
³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Wegen Corona sind derzeit keine externen Gottesdienstbesucher*innen zugelassen. BZ: Betagtenheim

In anderen Sprachen (in der Regel sonntags)

Albanisch	St. Michael, DI–SA, 9.00; 1. FR im Monat 18.30
Englisch	Peterskapelle, SA, 17.30 St. Karl, Unterkirche, 2. SA im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 17.00, ausser 1. SO im Monat
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Karl, Unterkirche, 2. SO im Mt., 11.00; 4. FR im Mt., 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. SO im Monat, 10.00

Zeichen der Zeit

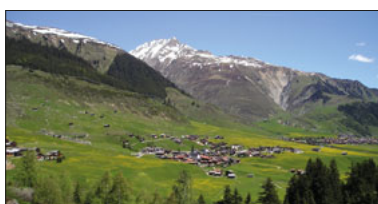
Hilfe für Bergbauernfamilien



In den arbeitsreichen Sommermonaten vermittelt Caritas Freiwillige. Bild: zvg

Für den Sommer 2021 sucht Caritas Schweiz erneut 1400 Freiwillige, welche Bergbauernfamilien in Not tatkräftig unterstützen. Denn jedes Jahr im Sommer brauchen viele Bergbauernfamilien Hilfe, um die Arbeiten bewältigen zu können. Vor allem wenn ein Familienmitglied wegen Unfall oder Krankheit ausfällt, schaffen sie es alleine nicht. Auch im zweiten Pandemiejahr werden Freiwillige gesucht, die keiner Risikogruppe angehören. Aufgrund der Corona-Krise ist es noch nicht klar, wie viele Freiwillige aus dem Ausland einreisen können. Deshalb hoffen die Bergbauern umso mehr auf eine grosse Solidarität in der Schweiz. Gesucht werden Menschen, die den Einblick in eine neue Welt schätzen, die Verbindung zur Natur suchen und die Existenz der Bergbauern sichern wollen. Weitere Infos: www.bergeinsatz.ch

Schönheit des Bündner Oberlandes



Die obere Surselva. Bild: Lutz Fischer-Lamprecht, wikipedia.org, CC BY-SA 4.0

In der Surselva im Bündner Oberland sind Naturschönheiten, die fast nirgends zu überbieten sind. In zwei gemütlichen Wanderwochen im Juli und August können sich die Teilnehmenden, die täglich 2½ bis 3 Stunden wandernd unterwegs sind, davon überzeugen. Die ehemalige Lehrerin und diplomierte SAC-Wanderleiterin Sr. Ida Fassbind (ida.fassbind@klosterilanz.ch) leitet die Wanderwochen. MO, 5. Juli, 16.15 bis SA, 10. Juli, 14.00; MO, 16. August, 16.15 bis SA, 21. August, 14.00, Infos und Anmeldung: 081 926 95 40, www.hausderbegegnung.ch

Herausgepickt

Beim Namen nennen

Seit 1993 sind mindestens 44 000 Menschen beim Versuch, nach Europa zu flüchten, gestorben. Die meisten sind im Mittelmeer ertrunken. Andere wurden erschossen, sind erstickt. Männer, Frauen, Jugendliche, Kinder, Babys. An den Aussengrenzen Europas und in Nordafrika leben aktuell hunderttausende geflüchtete Menschen in erbärmlichen Camps unter katastrophalen Bedingungen. Die Corona-Pandemie verschärft die Situation zusätzlich. Das ist erschütternd. Das bleibt ein Skandal. Um gegen diese unhaltbare Situation zu protestieren, finden verschiedene Aktionen statt:

Namen lesen

Die Namen der Verstorbenen werden vorgelesen und die Umstände ihres Todes genannt. Immer zur vollen Stunde gibt es Musik oder Stille.



Beim Namen nennen: Die Namen der auf der Flucht nach Europa Verstorbenen werden aufgeschrieben und aufgehängt. Bild: zvg

Namen schreiben

Die Namen aller Verstorbenen werden auf Stoffstreifen geschrieben.

Möchten Sie sich beteiligen?

Es werden noch Freiwillige gesucht, die Namen lesen oder eine andere Aufgabe

übernehmen: Schichtpläne und Infos für Freiwillige: www.beimnamennennen.ch DO, 17. Juni, 12.00 bis FR, 18. Juni, 12.00, Matthäuskirche, weitere Aktionen und Infos: www.beimnamennennen.ch/de/2021/luzern

Leben heisst lernen

«Religion – Wirtschaft – Politik»

Das Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) ist eine gemeinsame Einrichtung der Universitäten Luzern, Basel und Zürich. Es nimmt in Forschung und Lehre Religion in ihren Wechselwirkungen mit Wirtschaft und Politik auf. Leitend ist dabei eine interdisziplinäre und transdisziplinäre Vorgehensweise. Das ZRWP bietet einen Masterstudiengang «Religion – Wirtschaft – Politik» an und lädt zu einem Infoanlass ein. DO, 17. Juni, 18.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 3.B58 oder via Zoom, Infos und Anmeldung: zrwp.ch/go

When I'm sixty-four ...

Mit der Pensionierung wird vieles anders: In dieser Lebensphase lohnt es sich ganz besonders, zurückzublicken und sich existenziellen Lebensfragen neu zu stellen. Die Verbindung von Biografiearbeit mit einer christlich verwurzelten Spiritualität gibt Einzelnen und Paaren die Möglichkeit, sich innerlich neu auszurichten und nach Kraftquellen für den neuen Lebensabschnitt zu suchen. FR, 24. bis SO, 26. September, Lassalle-Haus Bad Schönbrunn ZG, weitere Infos und Anmeldung: Theres Spirig-Huber, 031 991 76 88, www.spirituellebegleitung.ch/Biographiearbeit-spirituell

Dies und das

Enjoy the silence

Eine Stunde der Achtsamkeit ... Hinführung in die Kunst des Loslassens, zur inneren Ruhe und zu tiefem Frieden SO, 6. Juni, 19.30–20.30, Michaelskapelle, Eintritt frei

Ein Morgen in Achtsamkeit

Lassen Sie sich von Stille und Meditation ansprechen. Wenn äussere Reize wegfallen, eröffnen sich neue Räume. SA, 12. Juni, 8.15–12.15 ohne Frühstückspause, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Anmeldung bis DO, 10. Juni: 041 280 41 26, shibashi@bluewin.ch

Nationaler Pilgertag

Unter dem Motto «Immer der Muschel nach» organisiert ein Team der Freunde des Jakobsweges in Zusammenarbeit mit Jakobsweg.ch und dem Pilgerzentrum St. Jakob, Zürich im Auftrag der IG Swiss Camino einen schweizweiten Pilgertag. Verschiedene Gruppen begehen in Etappen den Jakobsweg von Rorschach nach Genf. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Teil dieses Pilgertages zu sein und andere Pilger*innen auf einem Teilstück des Jakobswegs durch die Schweiz zu begleiten. SA, 12. Juni, weitere Infos: www.jakobsweg.ch > «Anlässe und Reisen»

Kurzhinweise

Luzerner Telebibel

Sie hören jeden Tag einen neuen, kurzen Text aus der Bibel mit einem Kommentar oder Gedanken und Anregungen zu biblischen Texten. 041 210 73 73, www.telebibel.ch

Beratend begleiten

Wenn Sorgen drücken, kann schon ein Gespräch mit einer vertrauenswürdigen aussenstehenden Fachperson weiterhelfen. Brauchen Sie Hilfe im Alltag zu Hause? Als Seniorin oder Senior sind Sie – gerade in der aktuellen Zeit – froh, wenn Ihnen jemand spontan Einkäufe besorgt? Rufen Sie doch einfach bei unserem Sekretariat unter Telefon 041 269 01 20 an. Vereinbaren Sie einen Termin oder melden Sie uns einfach Ihr Anliegen. Wir unterstützen Sie gerne.

Offene Stellen

Die aktuellen Stellenangebote und Anstellungsbedingungen der Katholischen Kirche Luzern: www.kathluzern.ch/stellen

Zitiert

Sommerpsalm

Geht und
lobt ihn mit aufgeräumten Seelen
lobt ihn mit entspannten Körpern
lobt ihn mit lachenden Mündern
mit träumendem Herz
und fliegendem Haar –
noch und noch!

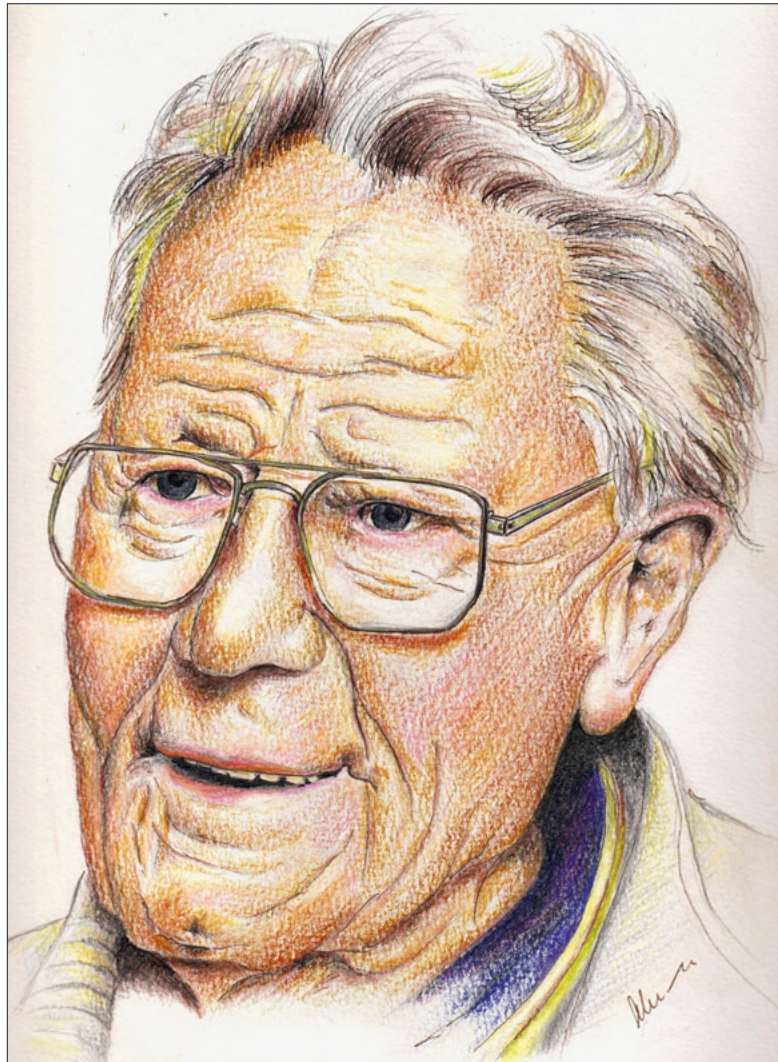
Geht und
lobt ihn mit gegrillten Fischen
lobt ihn mit gefüllten Gläsern
lobt ihn mit geteilten Tischen
mit verschlungenen Büchern
und gestauten Bächen –
noch und noch!

Geht und
lobt ihn mit verregneten Tagen
lobt ihn mit einladenden Briefen
lobt ihn mit beschwingten Wegen
mit Liebesnächten und Lagerfeuern –
noch und noch!

Jacqueline Keune

Aus: Jacqueline Keune, *Scheunen voll Wind. Gebete und Gedichte*, db-Verlag Luzern 2016

Blickfang



Hans Küng (1928–2021). Farbstiftzeichnung von Guido Schraner, 2008

Hans Küng zu Ehren

Die Berichterstattung über den am 6. April verstorbenen Hans Küng hat Pfarreiblätler Guido Schraner dazu bewogen, der Redaktion ein von ihm gezeichnetes Porträt des bekannten Theologen zur Verfügung zu stellen. Der Künstler schreibt dazu: «Da ich Hans Küng als Mensch und als Theologe sehr schätzte, habe ich im Jahre 2008 von ihm mit Farbstiften ein Porträt gemalt.» In ehrendem Andenken an den Verstorbenen veröffentlichen wir das Porträt in der Rubrik «Blickfang».

Impressum



Offizielles Pfarreiblatt der Römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Philipp Neri
Das Pfarreiblatt erscheint vierzehntäglich.

Herausgeberin: Pfarrei St. Philipp Neri
Obermättlistrasse 1, 6015 Luzern-Reussbühl
041 269 01 20 / www.pfarrei-reussbuehl.ch
sekretariat@pfarrei-reussbuehl.ch

Redaktion: Peter Gross (pg), Yvonne Unternährer (yu), Romeo Zanini (rz), Gemeindeführer a. i.

Druck und Versand: UD Medien, Luzern

Redaktionsschluss:

Für Nr. 13/2021 (2.–29. Juli):

Mittwoch, 16. Juni 2021

Tipps

Fernsehen

Mächtige Priester der Kelten

Sie waren die intellektuelle Elite der Kelten, waren Baumeister, Sternenkundige, Heiler: die Druiden. Sie konnten lesen und schreiben und hinterliessen uns dennoch kein einziges geschriebenes Wort. Die Priester der Kelten gaben ihr geheimes Wissen ausschliesslich münd-

lich weiter. Von Menschenopfern bis zu Zaubertänzen – was ist wahr, was ist nur Fantasie?

Samstag, 12. Juni, Arte, 20.15

Selbstoptimierung

Ist «gut» noch gut genug? Leider nein. Sich um jeden Preis fit halten, maximal gute Beziehungen pflegen, sich kerngesund ernähren, zwanghaft schön bleiben, viel Geld verdienen und sich ständig weiterbilden: Das Internet bombardiert

uns tagtäglich mit Optimierungsanleitungen. Die Suche nach dem perfekten «Ich» ist endlos. Business-Coach Birgit Troschel rekrutiert Kaderleute und berät Führungskräfte. «Wir vergleichen uns ständig mit andern und tun alles dafür, uns selbst zu optimieren. Dabei laufen wir Gefahr, die wirklich wichtigen Themen zu übersehen», sagt die Psychologin, die in verschiedenen Ländern und Kulturen aufwuchs und sich ständig anpassen musste. Doch wie gelingt es, eine gesunde Balance zwischen Selbstoptimierung und Authentizität zu finden? Wie schaffen wir es, persönlich und beruflich weiterzukommen und trotzdem uns selbst zu bleiben?

Samstag, 5. Juni, SRF 1, 16.40

Radio

Konvertitinnen erzählen

Früher habe sie einfach in den Tag gelebt, sagt die 26-jährige Melanie. Heute habe sie eine Struktur, von der sie sich getragen fühle. So beschreibt die junge Muslimin ihr Leben mit dem Islam. In der Sendung erzählen Melanie und zwei weitere Frauen, warum sie das Christentum hinter sich liessen, um Musliminnen zu werden. Und die Maturandin Selma Zoronjic berichtet, was sie durch die Gespräche mit Konvertitinnen lernte.

Sonntag, 13. Juni, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Umdenken!

Judentum und Islam sind eng miteinander verwandt und einander deutlich ähnlicher als dem Christentum. Der jüdische Religionsphilosoph Rabbiner Walter Homolka und der islamische Theologe Mouhanad Khorchide stellen in ihrem ebenso provokanten wie diskussionsfreudigen Buch gängige Klischees in Frage und kommen zum überraschenden Ergebnis: Die Geschwisterreligionen Judentum und Islam haben innovatives Potenzial für die Gesamtgesellschaft.

M. Khorchide und W. Homolka, Umdenken! Wie Islam und Judentum unsere Gesellschaft besser machen, Herder 2021, 191 Seiten, 30.90 Franken

Schlusspunkt

Zweifle nicht an dem, der dir sagt, er hat Angst – aber hab Angst vor dem, der dir sagt, er kenne keinen Zweifel.

Erich Fried